

# Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-DS.) und Umgegend.

**Verkaufpreis**  
wöchentlich einmal Sonnabend.  
Verkaufspreis: Monatlich frei ins Haus und  
bei allen Postanstalten 0,75 Hloty.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:  
E. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

**Wagenpreis**  
Die einseitige Abnahme 10 Gr.  
Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag  
10 Uhr vormittags.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Nr. 15

Samstag, Nr. 19

Sonnabend, den 13. April 1935.

Gründet 1879

57. Jahrgang.

## Ergebnis der englischen Rundreise.

LONDON, 9. April. Unter großer Anteilnahme der Abgeordneten des Unterhauses hat Sir John Simon Dienstag im Unterhaus die vom englischen Reichstag beschlossene Erklärung über das Ergebnis der Reisen Simons und Ewins nach den verschiedenen europäischen Hauptstädten. Simon erklärte eingangs, er könne nur eine zusammengefasste Darstellung dessen geben, was die englischen Vertreter als die Aufgaben der anderen Staaten hinsichtlich hätten, und es sei augenblicklich nicht möglich, eine Erklärung über die Politik der englischen Regierung abzugeben. Er fuhr dann fort:

Reichskanzler Hitler hat klar zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland nicht gewillt ist, einen Doppelpakt zu unterzeichnen, der Deutschland zu gegenseitiger Unterstützung verpflichten würde. Insbesondere ist Deutschland nicht bereit, einen Pakt gegenseitiger Unterstützung mit Frankreich einzugehen. Der Kanzler Hitler ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht dazu bereit, die Einbürgerung Litauens in irgend einer Art Angriffspunkt in Aussicht zu nehmen. Die Deutschen schlagen weiter vor, daß, falls trotz dieser Nichtangriffspakte und trotz der Konventionen (Treaties) zwischen zwei betraglichen Ländern Partien unterzeichnet sollten, die anderen Unterzeichner den Angriff in keiner Weise unterstützen sollten.

Es überraschte nicht, daß Moskau sich gegenüber Ewin um den Ausbau eines Sicherheitsplans in Europa unter besonderer Betonung der Balkanverhältnisse bemühte. So erklärte Simon, die Sowjetregierung betonte, daß der vorgeschlagene Doppelpakt noch ihrer Ansicht nicht auf die Isolierung oder Entzweiung irgendeines Staates abzielt, sondern auf die Schaffung gleicher Sicherheit für alle Teilnehmer, und daß sie daher der Meinung sei, daß die Teilnahme sowohl Deutschlands als auch Polens am Pakt die beste Lösung des Problems darstellen würde.

Der polnische Außenminister Bed erklärte, daß Polen durch die bereits bestehenden Abkommen mit der Sowjetregierung und mit Deutschland in keine Verhältnisse an beiden Grenzen gekommen habe. Die Frage, die Polen sich selbst vorlegen müßte, laute daher, ob irgendein neuer Vorschlag die gute Atmosphäre, die durch diese bestehenden Abkommen geschaffen worden sei, beeinträchtigen oder verschlechtern würde.

In Warschau teilte Außenminister Bed dem Vizekonsul mit, daß Polen gewillt sei, gegenüber einem Mitteleuropäischen Pakt eine freundschaftliche Haltung einzunehmen. Polen sei der Auffassung, daß die vorgeschlagene Lösung zu einer Verstärkung und zu wachsendem Vertrauen in diesem Teil Europas führen könne.

In Prag gab Herr Beneš der Hoffnung Ausdruck, daß in Stresa weitere Fortschritte in dieser Frage gemacht werden könnten.

Hinsichtlich der Wehrverhältnisse zu Lande erklärte Reichskanzler Hitler, daß Deutschland 36 Divisionen benötige, die ein Maximum von 550 000 Soldaten aller Waffengattungen einschließen einer Division 85 und militarisierter Polizeitruppen darstellten. Er versicherte, daß es in Deutschland keine halb-militärischen Verbände gebe. Deutschland, so erklärte er, beanspruche alle Waffentypen zu besitzen, die andere Länder haben. Er sei nicht bereit, auf den Panzer Typen zu verzichten, solange andere Länder sie ebenfalls besitzen. Falls andere Länder gewisse Typen aufgeben, würde Deutschland das gleiche tun. Hinsichtlich der Wehrverhältnisse zur See beanspruchte Deutschland unter gewissen Vorbehalten einen Gesamtonnenbestand von 35 v. H. der britischen Tonnage. In der Luft Gleichheit zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland, vorausgesetzt, daß

die Entwicklung der sowjetischen Luftstreitkräfte nicht derart sei, daß eine Überprüfung dieser Systeme notwendig sei.

Wenn irgend ein allgemeines Abkommen über die Beschränkung der Rüstungen erreicht werden könnte, würde Deutschland gewillt sein, ein System konventioneller und automatischer Überwachung unter der Voranschauung anzunehmen, daß eine solche Überwachung in gleicher Weise für alle Mächte Anwendung findet. Dem in dem Vortragsprotokoll enthaltenen Vorschlag eines Paktvertrages zwischen den vier Mächten sieht Deutschland günstig gegenüber. In der Frage des Wehrbundes wies der Reichskanzler auf seine im Mai 1933 abgegebene Versicherung hin, daß Deutschland nicht weiter im Wehrbau mitarbeiten werde, falls es das bleiben sollte, was Hitler als ein Land minderen Rechtes bezeichnete, und er machte an Hand eines Beispiels geltend, daß Deutschland in einer untergeordneten Stellung sei, falls es keine Kolonien besitze.

Simon schloß seine Ausführungen mit der folgenden Bitte an die englische Presse:

„Meine Erklärung ist rein objektiv. Angesichts der Tatsache, daß die Kommentare führender englischer Zeitungen auf dem Festlande manchmal als die Meinung der britischen Regierung hingenommen worden, ist es wünschenswert zu sagen, daß die britische Regierung, gegen ihrer Versicherung, daß sie an der Konferenz von Stresa teilzunehmen wird, ohne vorher an seinen Entscheidungen teilgenommen zu sein, ihre Haltung als Ergebnis dieser Besprechungen noch nicht formalisiert hat. Ich vertrane darauf, daß das Ausland unsere amtliche Äußerung abwarten wird, bevor es irgendwelche Schlüsse aus nicht autorisierten Kommentaren und Mitteilungen zieht.“

## Die Konferenz von Stresa.

LONDON, 9. April. Im Unterhaus erklärte MacDonald, die britische Regierung werde in Stresa durch ihn und den Außenminister Sir John Simon vertreten sein. Es ist anzunehmen, daß nunmehr auch Gladwin den Ministerratsbeschluss herbeiführen wird, ebenfalls mit Laolal gemeinsam Frankreich zu vertreten. In Stresa würden dann außer den Außenministern die drei Regierungschefs der interessierten Mächte vertreten sein, da bekanntlich Mussolini ebenfalls beschlossen hat, an den Besprechungen teilzunehmen.

Warschau, 9. April. Im Vordergrund des außenpolitischen Interesses steht seit der Rückkehr des britischen Vizekonsuln nach London die Konferenz von Stresa. Polen ist an dieser Zusammenkunft der westlichen Großmächte betamäßig nicht eingeladen, nimmt das aber diesmal nicht Anstoß, da beispielsweise auch die Sowjetunion an dieser Konferenz nicht teilnimmt. Die Warschauer Regierungstruppe verfolgen aber die Beratungen der Westmächte mit großer Spannung, zumal durch die Anwesenheit des britischen Ministerpräsidenten MacDonald die Bedeutung der Verhandlungen auch nach außen hin unterstrichen wird, während inhaltlich dort zum ersten Mal eine Klärung des britischen Standpunktes zu den schwebenden großen internationalen Problemen erwartet wird.

Rom, 11. April. Heute tritt die Konferenz von Stresa zusammen, an der die Ministerpräsidenten und die Außenminister von England, Frankreich und Italien teilnehmen.

Das bereits in den Grundzügen bekannte italienische Programm für die Konferenz von Stresa wird ergänzt durch eine Information aus Venedig diplomatischer Kreise, die behauptet, daß Mussolini dem Außenminister Simon von seiner Absicht verständigt hat, auf der Konferenz wirtschaftliche Sanktionen gegen

jene Mächte zu fordern, die die Friedensverträge verletzen, und neue Garantien für die territorialen und politischen Unabhängigkeit Österreichs zu verlangen.

## Eben ernstlich erkrankt.

Vizekonsul Edon, der nach der Rückkehr von seiner Europa-Reise erkrankt ist, wurde Sonntag nachmittag von Spiegelstein untersucht. Es wurde eine Veranlassung angegeben, demzufolge Edon an einer Leberentzündung des Herzens leidet. Zum Teil wird sie auf den letzten, durch stürmischen Wetter sehr anstrengend gewordenen Teil seiner Reise zurückgeführt. Die Ärzte haben es als notwendig bezeichnet, daß Edon sich für vier bis sechs Wochen völlige Ruhe ansehe.

Vizekonsul Edon wird, wie amtlich mitgeteilt wird, infolge seiner Erkrankung an der Sonderreise des Kabinetts nicht teilnehmen können. Ebenso ist er außerstande, den Staatssekretär des Auswärtigen, Simon, zu der auf Donnerstag festgesetzten Konferenz in Stresa zu begleiten.

## Eben gegen den Doppelpakt.

Paris, 6. April. Die Vorbereitungen der Konferenz von Stresa scheinen doch auf ernste Schwierigkeiten zu stoßen, da die Ansichten der drei beteiligten Regierungen ziemlich weit voneinander abweichen.

Frankreichs Seite, so erklärt das „Journal“, habe man den beiden anderen Mächten und Sowjetrußland einen Vorschlag unterbreitet, der auf einen gegenseitigen Wehrpakt hinzielt. Man sei sich darüber klar geworden, daß die Lage sich seit 1915, wo Sowjetrußland und Frankreich unmittelbar an Deutschland grenzten, verändert habe und daß die Neutralität Polens heute genüge, um irgend eine Handlung der Sowjet-Russen zu lähmen.

Der Londoner Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ will erfahren haben, daß Edon sich nach seiner Rückkehr gegen den Doppelpakt in seiner ursprünglichen Form ausgesprochen habe, der ihm nach der Haltung Polens und Deutschlands undurchführbar erscheine.

## Tagung des polnischen Städtetages.

Warschau, 9. April. In Warschau tagte am Sonntag und Montag ein polnischer Städtetag, an dessen Beratungen rund 1000 Vertreter der städtischen Gemeinden aus dem ganzen Staatsgebiet teilnahmen. Dem Vorsitz führte der Warschauer kommissarische Stadtpfäsident Starczynski, der auch zum ersten Vorsitzenden für die städtische Organisation des Städtetages gewählt wurde. Seine Vertretung übernahm der Direktor der Landwirtschaftsbank, Garbusinski, der in diesem finanziellen Kreditinstitut die Abteilung für die finanzielle Tätigkeit zu Gunsten der Gemeinden leitet. Aus den vierzehn Starczynski und des Leiters der Selbstverwaltungsabteilung im Innenministerium Staatssekretär Korjak ging hervor, daß die größte Sorge gegenwärtig der Nationalisierung des gemeindlichen Selbstverwaltungsapparates, der Aufrechterhaltung des Haushaltgleichgewichts und dem Ausbau von Wohlfahrts- und Arbeitslosenfürsorge gelten müssen. Das Bild, welches in den Berichten an den Städtetag von der finanziellen Lage der Gemeinden entworfen ist, ist im ganzen wenig erfreulich. Von 613 Städten, die über ihre finanziellen Anstalten gaben, arbeiteten 304 gegenwärtig im Defizit, 283 Städte konnten im letzten abgeschlossenen Rechnungsjahr für Zweijahreszwecke nicht einen einzigen Groschen ausgeben, bei 58 Städten betragen diese Ausgaben weniger als je 5000. Die Tendenz der finanziellen Politik zur Entlastung

Ihrer eigenen Lage auf Kosten der Selbstverwirklichung, die gerade im letzten Jahre denkwürdiger als früher hervortrat, kann nicht dazu beitragen, diese Ängste und Sorgen zu mildern.

### Französisch-russisches Militär-Bündnis.

Berlin, 10. April. In gutunterrichteten politischen Kreisen in Paris ist bekannt, daß der französische Außenminister durch den Sowjetbotschafter ein Telegramm erhielt, in dem Litwinow sich mit dem von der französischen Regierung gemachten Vorschlägen eines neuen Abkommens einverstanden erklärt. Das Schema dieses Abkommens ist bereits vollständig und wird bei einer Besprechung zwischen Litwinow und Laval in der nächsten Woche in Genf seine endgültige Form erhalten. Der Pakt soll noch vor dem 1. Mai in Moskau unterzeichnet werden. Laval wird deshalb am 23. April nach Moskau reisen. In dem französisch-russischen Pakt verpflichten sich die beiden Staaten einander Unterstützung zu gewähren.

### Rundschau.

33221000 polnische Staatsbürger.

Das Statistische Hauptamt verkündet, daß sich die Gesamtbevölkerung des polnischen Staates am 1. Januar 1935 auf 33 221 000 Seelen gestellt hat. Im verflohenen Jahre 1934 soll der Bevölkerungszuwachs ebenfalls wie im Vorjahre etwas über 400 000 Seelen betragen haben.

#### Die Wahlen in Danzig

am vergangenen Sonntag haben folgendes Ergebnis gezeitigt (in Klammern die Sitze der Wahlen vom 28. Mai 1933):

Nationalsozialisten	148 372 (109 029)
Sozialdemokraten	89 779 (37 882)
Zentrum	82 956 (31 836)
Demokratische	10 671 (13 596)
Polen	8 751 (6 743)
Kommunisten	8 268 (14 566)
Frontkämpfer	750 (—)

Dadurch erhalten die Nationalsozialisten 44 (38), die Sozialdemokraten 12 (13), das Zentrum 9 (10), die Demokratischen 3 (4), die Polen 2 (2) und die Kommunisten 2 (5) Mandate.

#### Dr. Kaufmang im Ausland.

Der frühere Danziger Senatspräsident Dr. Kaufmang, der aus der NSDAP ausgeschlossen worden ist, hat sich ins Ausland begeben. Dr. Kaufmang hatte am Sonntagabend, als als der Höhepunkt des Wahlkampfes erreicht war, in der Presse der Sozialdemokratie und des Zentrums einen offenen Brief an Senator Forster gerichtet, der nach Form und Inhalt den Laibstand des Landesverrates erfüllt und sich in keiner Weise von dem üblichen Ergüssen der Separatisten und Extremisten unterscheidet. Es ist bezeichnend, daß er noch vor Beendigung der Danziger Wahlen durch Flucht ins Ausland die Folgerung aus seinem Handeln gezogen hat.

Paris, 10. April. Es bestätigt sich, daß der ehemalige Senatspräsident Dr. Kaufmang das Danziger Gebiet verlassen hat und sich bei seinem Schwägerbruder in Horn aufhält. Dr. Kaufmang hat die Absicht, sich in Lausanne niederzulassen.

#### Der Geburtstag Ludendorffs.

Luzing, 10. April. Der Ort am westlichen Ende des Starzberger Sees, das sich General Ludendorff zum Altersstift auserkoren hat, fand gestern im Zeichen des 70. Geburtstages von Ludendorff. Zwei Sonderzüge brachten 1700 Personen herein. Um 8 Uhr morgens zog der Doppelpokken des Reichsheeres vor dem Hause des Generals auf. Um 10 Uhr trat die Ehrenkompagnie des Reichsheeres ein, die vom Infanterieregiment München gestellt wurde.

Kurz nach 11 1/2 Uhr betrat General Ludendorff, geleitet von Generaloberst von Blomberg und General der Artillerie von Freitz, den Platz. Er schritt die Front der Ehrenkompagnie ab. Greifeln grüßte er die Fahnen seines alten Regiments. Nach Angehörige seiner Familie wohnten dieser Ehrung bei. Unter dem Gralulanten war auch der ehemalige Kronprinz erschienen.

#### Die Hochzeit des Generals Göring.

Berlin, 10. April. Berlin fand heute im Zeichen der Hochzeit des Ministerpräsidenten Hermann Göring mit Frau Emmy Sonnemann, die mit großer Feiertätigkeit und unter lebhafter Teilnahme der Bevölkerung stattfand. Die rauschbesessene Trauung vollzog Oberbürgermeister Dr. Schim. Trauzeugen waren der Führer und Reichskanzler und Reichsminister

Kerl. Die Trauung im Dom nahm Reichsbischof Müller vor, wobei der Domchor erhebende Gesänge anstimmte. Die An- und Abfahrt der Hochzeitsgäste, an der Spitze der Führer, vollzog sich unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung.

#### Böswillige Gerüchte.

Berlin, 8. April. In ausländischen Zeitungen erschienen europäische Länder sind am Sonntagabend Meldungen des Inhaltes erschienen, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ SOS-Rufe ausgesandt habe und in dem Ozean abgeflutet sei. Demgegenüber protestieren diese Gerüchte, wenn man dann weiter liest, daß an Bord des nach Südamerika führenden Luftschiffes sich ausgerechnet der Tage vor seiner Hochzeit der preussische Ministerpräsident General Göring und Frau Emmy Sonnemann befinden hätten und daß beide das Opfer des angeblichen Zeppelinunfalls geworden seien.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Sonntagabend in Friedrichshafen gestartet ist, ist inzwischen in Südamerika geland.

General Göring befand sich zu der Zeit des angeblichen Zeppelin-Unfalls auf einer Besichtigungsfahrt in Ostpreußen.

Genau so unklar sind in London erschienen Meldungen über ein angebliches Attentat, das auf Reichsminister Dr. Goebbels in Danzig verübt worden sein soll. Reichsminister Dr. Goebbels ist nach seinem Danziger Besuch, der sich von Anfang bis Ende unter den Augen der ganzen Danziger Bevölkerung abspielte, noch am Sonntagabend Abend auf dem Flughafen Danzig-Danzig zur Rückflug nach Berlin gestartet und kurz nach 11 Uhr abends wohlbehalten in Berlin wieder eingetroffen. Bei dem Gerüchten von dem angeblichen Danziger Attentat handelt es sich offenbar um letzte Machenschaften der Danziger Opposition, die hoffte, mit dazugehörigen Verwicklungen Rufen zu können.

#### Allgemeine Wehrpflicht auch in Oesterreich.

Der Wiener Minister hat grundsätzlich der allgemeinen Wehrpflicht zugestimmt und beschlossen, Schritte zu unternehmen, um sich die Zustimmung des Völkerverbundes zu sichern. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, wird daran gedacht, ein künftiges Heer von 4000 Offizieren, 4000 Unteroffizieren und 12000 Mannschaften anzuschaffen, überdies aber zwei Jahrgänge von je 35000 Mann einzuberufen. Aus dem Schuttkorps sollen 4000 Offiziere und 7000 Mann übernommen werden. Ueber die Auflösung der übrigen Verbände des Schuttkorps konnte noch keine Einigung erzielt werden. Die Dienstzeit soll zwei Jahre betragen. Es werden zwei künftige Armeekommandos errichtet, das eine in Wien mit drei Divisionen (Wien, Wiener Neustadt, St. Pölten), das zweite in Salzburg mit vier Divisionen (Salzburg, Graz, Klagenfurt und eine Alpendivision in Innsbruck).

#### Nach 20 Jahren.

Die Leichen von 21 deutschen Kriegern bei Amiens gefunden.

Im Walde von La Marckere im Südwesten von Amiens sind in einer aus dem Weltkrieg stammenden Sappe die sterblichen Überreste von 20 deutschen Soldaten und einem deutschen Offizier gefunden worden.

Die Abteilung für Kriegergäber des zuständigen Departements hat mit größter Vorsicht die Gräber freigelegt und die Gebeine der deutschen Krieger auf dem deutschen Felderfriedhof von Marckere beiseite lassen. Es handelt sich offensichtlich um einen Zug des künftigen Leibregiments-Regiments, wie man auf Grund der Ausrüstungsgegenstände und der Erkennungsmarken feststellen zu haben glaubt. Das Leberzeug, die Waffen und die Stahlhelme sind verhältnismäßig gut erhalten.

Der Offizier und mehrere Grenadiere hatten in dem Augenblick, in dem der Feldentod sie ereilte, den Stahlhelm auf und wurden lebend gefunden. Der Offizier hielt eine Signalfahne in der Hand, als warte er auf den Augenblick eines Angriffs. In der Sappe wurden Bleis und Postkarten aus dem Jahre 1918, Wäcker und Ordensschnitten gefunden, außerdem mehrere Erkennungsmarken, die soweit bisher bekannt ist, die Bezeichnung Dresden aufweisen. Eins von ihnen trägt folgende Aufschrift: Dresden, Mar. Maguar, Blutmaßhelfer, 31. 7. 90. 1. Batalion Grenadier-Regiment 100. X. Nr. 2668.

Zur Zeit werden in der Umgebung der freigelegten Sappe, die etwa 20 Meter tief, noch Nachforschungen nach weiteren sterblichen Überresten deutscher Soldaten angestellt. Das für die Kriegergäber zuständigen Vorkommissionariat ist verständigt worden.

## Totales.

Coblenz, den 12. April 1935.

\* (Die neue Investitionsanleihe.) Coblenz ist an die Bürger des polnischen Staates der Antrag zur Zeichnung der neuen Investitionsanleihe ergangen, die in Form einer Prämienanleihe angelegt wird. Dreimal im Jahr werden, wie aus Bekanntmachungen ersichtlich ist, beträchtliche Gewinne ausgeteilt, die neben der progressiven Verzinsung diesen Sparern eine Einlage ihrer Spargelder in dieser Form verlockend erscheinen lassen werden. Von Staatlicher Seite wird dieser neuen Anleihe besondere Bedeutung beigegeben, weil sie dazu dienen soll, den Arbeitslosen neue Beschäftigung zu sichern und dem Staat neue Möglichkeiten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu geben. Die mitteilende Anteilnahme an dem traurigen Los der Arbeitslosen reicht nicht aus, um das Geld zu mildern, es ist gleichwohl Bekämpfung der Arbeitslosigkeit notwendig. Die schönen Worte und die vielen Diskussionen, die die verschiedenen Projekte haben erst Wert, wenn sie der Wirklichkeit weichen. Bisher aber haben die Verfasser der vielen Projekte noch nicht gesagt, woher die Regierung die Mittel nehmen soll, um sie auch durchzuführen. Da es weiter notwendig ist, die Konjunktur künstlich zu steigern oder die bestehenden Produktionskräfte zu erweitern, um dort die Arbeitslosen unterzubringen, bleibt nur noch eine außerordentliche Möglichkeit übrig: die Ausfuhr öffentlicher Arbeiten. Diese öffentlichen Arbeiten sind in Polen nicht nur notwendig, um möglichst viele Arbeitslose unterzubringen, sie sollen auch eine Reihe von Mängeln durch den Ausbau der Eisenbahnen, durch die Regulierung von Flüssen usw. beseitigen. Arbeit zu beschaffen ist nicht schwierig, dagegen besteht die Ausführung der erforderlichen Mittel Schwierigkeiten, was auch die Ursache dafür war, daß eine Reihe notwendiger Arbeiten nicht schon längst ausgeführt worden ist. Nunmehr hat die Regierung sich entschlossen, die erforderlichen Gelder durch die Investitionsanleihe aufzubringen, in der Erwartung, daß sich in schweren Zeiten die gesamte Öffentlichkeit zu gewissenhaften Anstrengungen zusammenfinden muß. Es wird dabei von der Regierung anerkannt, daß vor allem diejenigen, die noch Arbeit haben, am meisten Verständnis für ihre größten Angelegenheiten haben, wie sich bei der letzten Investitionsanleihe gezeigt hat, an der sich vor allem die wertvolle Bevölkerung beteiligte. So erwartet die Regierung, daß auch die neue Investitionsanleihe das gleiche Verständnis haben wird, weil sich die wertvollste Bevölkerung der Erde nicht verschließen kann, daß es Bürgerpflicht ist, einen Teil der eigenen Einkünfte für die Beschäftigung von Arbeitslosen bereitzustellen. Die Anleihe soll also den Arbeitslosen die Beschäftigung wiedergeben, die die Umwälzung im Wirtschaftsleben bringt und dem Staat jene Investitionen ermöglichen, die zu seiner weiteren Entwicklung notwendig sind.

Die hiesige städtische Sparkasse nimmt Zeichnungen für die neue Investitionsanleihe in der Zeit vom 10. April bis 10. Mai entgegen. (S. Inf.)

§ (Die Stadtverordneten) sind für Dienstag, den 16. d. Mts., abends 7 Uhr zu einer Sitzung geladen. Auf der Tagesordnung stehen 7 Punkte.

§ (Geschäftsleiter Sonntag.) Am Sonntag, den 14. April, dürfen die Geschäfte von 12 bis 18 Uhr offengehalten werden.

\* (Palmsonntag.) Palmwurm ist ein liebes, schönes Insekt. Schon im 4. Jahrhundert kam in der griechischen Kirche der Palmsonntag auf, doch wurde er von der römischen Kirche erst im 7. Jahrhundert angenommen. Einen Namen hat der Palmsonntag von dem Branch, am letzten Fastensonntag zur Erinnerung an den jenseitigen Einzug des Heilandes in Jerusalem Palmzweige zu weihen.

\* (Den April) wünscht sich der Landmann feucht, so sehr er auch für einen trockenen März schwärmt. Eine Bauernregel lautet: „Trocker März und feuchter April taugt dem Bauern nach seinem Will“. Und eine andere: „Trocker März, feuchter April, lastiger Mai und von beiden (März, April) was bringt Korn in den Sack und Wein in das Faß.“ Der Kalendermann stellt den April gern mit einem Bildchen dar, bei dem die Sonne scheltet und ein aufgespannter Schirm den Regen warmlert. Und tatsächlich ist der April ein Erzfeind, der anberufende Linsen hat und von einem Zyklus in andere fällt. Er ist der richtige Narrenmonat der Natur, bei dem hinter Regenwolken und Schneefelder schon wieder die Sonne lacht. Ebenfalls darf man sich das schlaue Weihenwörter nicht undorfsichtig machen. Nehmen wir also beim

Ausgehen, auch wenn noch so lieblich und warm die Sonne scheinen sollte, vorrichtungswiese Mantel und Schirm mit, um gegen unliebsame Wetteränderungen geschützt zu sein.

\* (Bischof Fr. Adamski) vollendet am heutigen 12. April sein 60. Lebensjahr.

§ (Das Leiden des Herrn.) Im heftigen Bereichsanfalle wird am Sonntag den 14. und Montag den 15. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr von Mitgliedern des polnischen Kath. Männer- und Jugend-Bereichs das biblische Drama: „Das Leiden des Herrn“ aufgeführt.

§ (Sächlichenverein.) Die aktiven Mitglieder werden heute Freitag abends 8 Uhr zu einer Probe im Bereichslokale zu erscheinen.

§ (Schlager auf Schlager.) Das hiesige Kino zeigt keine Mittel und Opfer, um dem hiesigen Kinolebenden Publikum vom Blick das Weite zu bieten. Vom 13. bis einschließlich 1. d. M. läuft der berühmte Film „Julia“. In den Hauptrollen treten die bekannten Kino-lieblinge Olga Lipor und Stefan Fröhlich auf.

§ (Vom Gerüst abgehängt.) Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch nachmittags in Kleszczow. Der 28 Jahre alte Arbeiter Johann Lomewel von dort, der beim Einrichten des Bauwerkstätten, stürzte beim Anheben des Dachgerüsts etwa 4 Meter ab und erlitt darauf schwere innere Verletzungen, doch er bald nach seiner Einlieferung in das hiesige Röntgen-Krankenhaus gestorben ist.

\* (Neuer Kreidierarzt.) Am Kreidierarzt in Rydułt ist Dr. Alois Nieslanow, bisher Kreidierarzt in Ławow, bestellt worden.

\* (Der Landrat an die Feuerwehren des Kreises.) Der Landrat veröffentlichte an die Gemeindevorstände des Kreises Rydułt folgende Besinnungsworte: Die Sicherheit wurde, befinden sich die Pflichtfeuerwehren in verschiedenen Gemeinden des Kreises in Desorganisation und Untätigkeit. Ich ersinnere an die Notwendigkeit der Regulierung dieser Organisation nach den Statuten der hiesigen Gemeinden, die alle Bürger verpflichten. Ueberdies bemerke ich, daß die Geräte der Feuerwehren nicht in Ordnung gehalten sind und ich empfehle daher den Gemeindevorständen, darauf zu achten, daß diese sich nicht in gebrauchsfähigen Zustande befinden.

\* (Renovierung der bei den Polnischen Klassenlotterien.) Die Leitung der Polnischen Klassenlotterie in Warschau teilt mit, daß sie ihren Gewinnplan in der zweiten Hälfte dieses Jahres etwas abändert. Die bisherige Verteilung bleibt im allgemeinen erhalten, doch kommt eine Sonderziehung kurz vor Weihnachten, deren Gewinne noch vor dem Fest ausgeteilt werden. Solche Lose, die während der ganzen Dauer der polnischen Klassenlotterie niemals einen Gewinn hatten, bekommen bei dieser Gelegenheit teilweise noch Prämien.

\* (Am 15. April neues Urlaubsgesetz.) Das Gesetz über Urlaubserstellung für die Arbeiter in Handel und Industrie vom 16. Mai 1922 erhält auch in Oberschlesien ab 15. April Gültigkeit. Damit ist dem seit mehreren Jahren währenden Kampfe um die Einführung des polnischen Urlaubsgesetzes in Polnisch-Schlesien ein Ende gesetzt.

Nachdem der Schließliche Sejm in seiner letzten Sitzung sein Einverständnis in der Annahme des Gesetzes auf das Gebiet der schlesischen Wojewodschaft gegeben hat, ohne daß der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes angegeben war, hat der Wojewode nunmehr im „Schlesischen Verordnungsblatt“ Nr. 6 vom 31. März d. J., Hof. Nr. 9, den Inhalt des Gesetzes über die Einführung des polnischen Urlaubsgesetzes veröffentlicht. Das Gesetz tritt sonach — 14 Tage nach seiner Veröffentlichung Bestimmungen gemäß am 15. April d. J. in Kraft.

Das neue Gesetz bringt den in Handel und Industrie beschäftigten Arbeitnehmern eine ganze Reihe bedeutamer Verbesserungen. Jeder Arbeiter, der mindestens ein Jahr ohne Unterbrechung in einem Betriebe beschäftigt ist, hat Anspruch auf einen bezahlten Urlaub von 8 Tagen, noch länger als drei Jahren von 15 Tagen. Jugenliche Arbeiter unter 18 Jahren müssen einen Urlaub von 14 Tagen erhalten. Jeder Angestellte erhält nach einjähriger Beschäftigung einen Urlaub von einem Monat Dauer, nach halbjähriger Tätigkeit von 14 Tagen, wobei 50 Prozent der Angestellten ihren Urlaub in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September nehmen müssen.

\* (Ruchlöcher Kirchenraub.) Ein schwerer Einbruch wurde in der Dienstadt in die katholische Pfarrkirche in Pleß verübt. Als der Pfarrer am Morgen die Kirche betrat, bemerkte er einen Streich, der vom ersten Chor aus Kirchenstühl herabging. Als er sich darauf umschau, bemerkte er an Nebenaltären Spuren eines Einbruchs. Die Ratten mit Weihgeschenken

rechts und links vom Marienaltar an der linken Seite waren angebrochen und zerbrochen. Auch an anderen Altären sind die Ratten mit Weihgeschenken geklaut worden. Die Einbrecher haben jedoch nur Goldstücke an sich genommen, wogegen sie die Gegenstände aus Silber zurückließen. Am Hauptaltar fehlte der im Vorjahr eingetauchte Stahlkruze der Bemühungen der Einbrecher ein unüberwindliches Hindernis entgegen. Das wertvolle Marienbild, das während der gegenwärtigen Jagzeit verhängt ist, blieb unberührt. Vermutlich haben sich die Einbrecher am Montagabend in den Glockenturm eingeschlichen lassen. Auf die Nachricht von dem rätselhaften Kirchenraub förderte der dem Gotteshaus zahlreiche Gläubige zusammen. Unter der Bedeckung von Pleß herrscht große Erregung wegen der gemachten Latat.

Auch in die Pfarrkirche zu Neudorff ist in der Nacht im Mittwoch ein Einbruch verübt und mehrere Ehrentafeln aus der Sakristei und ein Fahnen geklaut worden.

\* (Rückwanderung aus Frankreich kommt an.) Immer wieder kommen Transporte von polnischen Rückwanderern aus Frankreich, die dort ihre Arbeitskräfte verloren haben, an der polnischen Grenze an. So trat am Sonntagabend vergangener Woche ein weiterer Zug von 224 Personen an der Grenzübergangsstelle in Chorzow ein.

\* (Einbruch in eine Kirche.) In die katholische Kirche in Sosnowitz wurde ein dreifacher Einbruch verübt. Die Diebstahlsgegenstände waren ein Kirchenportulak, brachten von der Wandtafel die Evidenz ein und gelangten so in das Innere des Gotteshauses. Dort brannten sie den Altar der heiligen Maria seiner Kostbarkeiten. Auf dem Wege, auf dem sie gekommen waren, verschwanden die Räuber wieder. Die zwei Wächter, die die Kirche bewachten, merkten nichts von dem Vorfall.

\* (Werd an einem Richter.) Von einer nie dagewesenen Dürstet wird auch Wina gemeldet: Der Gerichtsschreiber Janowski vom Bürgeramt in Bytowo hatte seit längerer Zeit seinen Vorgesetzten, den Richter Rogowski. Der Richter war seit längerer Zeit unzufrieden mit den Leistungen des Janowski und hatte mehrfach dessen Entlassung bei der Gerichtsbörse beantragt. Am Montag erhielt Janowski die Mitteilung und beschloß, sich Mühe zu machen. Während einer Gerichtsverhandlung zog er plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab mehrere Schüsse auf den Richter ab. Rogowski brach tot zusammen. Ehe die anwesenden Polizeibeamten Janowski festnehmen konnten, hatte sich dieser durch einen Schuß in die Schläfe getötet. Der zahlreich an Augenzeugen der Missetat im Hofraum bemächtigte sich großer Entzwe.

\* (Durchbohren Blattes in Rydułt.) In der Nacht zum Dienstag, gegen 1/2 1 Uhr, spielte sich vor dem Hause Plakowa 13 in Rydułt ein furchtbarer Mord ab, deren geheimnisvoller Mord noch nicht geklärt ist. Die beiden Brüder Macioski hatten mit dem Josef Merta, der am selben Tage aus dem Rydułter Gefängnis entlassen worden war, und dem Josef Kurz gemeinsam geschicht. Auf dem Heimwege war es zwischen Josef Macioski und dem Josef Kurz zu einer Schlägerei gekommen, an der sich auch die beiden anderen Männer beteiligten. Josef Macioski hatte dem Josef Kurz zwei schwere Verletzungen an den Händen und eine Verletzung am rechten Bein beigebracht, worauf dieser das Messer zog und seinem Gegner so heftige Stöße in den Unterleib beibrachte, daß Macioski kurze Zeit darauf verstarb.

\* (Schrecklicher Selbstmord in Widmarckhütte.) Am Dienstag früh um 3 Uhr verübte der Arbeiterbalde M. auf schreckliche Weise Selbstmord, indem er sich aus der im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung auf der ul. 3-go Maja in Widmarckhütte auf das Plaster stürzte und mit gebrochenen Gliedern bewußtlos liegen blieb. Der Schwereleide wurde zwar sofort in das Lazarett eingeliefert, wo er aber, ohne das Bewußtsein wieder erlangen zu können, nach am gleichen Tage gestorben ist. M. war seit längerer Zeit von einem schweren Nervenleiden befallen und hat die unglückliche Tat wahrscheinlich in einem Zustand geistiger Umnachtung verübt.

\* (Eine Unglücksbegegnung.) Von einem furchtbaren Unglücksfall wird auch Sobz berichtet. Im Hause 11. Novemberstraße 38 wurde in einer Wohnung im 2. Stockwerk die Tochter des 21-jährigen Emil Wolcor mit der 20-jährigen Sally Winter getötet. Gegen Mitternacht traten das Brandpaar aus die dreizehn Hochzeitsgäste auf den Balkon der Wohnung, um frische Luft zu schöpfen. Der älterschwache Balkon konnte die Last von 15 Personen nicht tragen und brach mit lautem Krach zusammen.

Er sank mit den Leuten in die Tiefe. Zum Glück befand sich im 1. Stock gleichfalls ein Balkon. Auch hier wurde er in die Tiefe gerissen, wodurch jedoch die Macht des Aufpralls auf die Erde gemildert wurde. Trophim waren die Folgen schrecklich. Der 26 jährige Josef Teubmann wurde an der Stelle getötet und die 20 jährige Saja Wendermacher erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Auch die anderen 13 Verunglückten wurden verletzt, darunter 8 schwer.

\* (Trauriger Tod.) In den frühen Morgenstunden fanden Passanten am Eisenbahn der Kaskat „W. Antoniego“ in Rydułt an hängend den 40 Jahre alten Arbeiter Ringer aus Rydułt tot vor. Wie die Ermittlungen ergaben, ging Ringer um 19 Uhr vom Hause fort in ein Gasthaus in Rydułt, wo er sich betrank. Von dort begab er sich zu seinem Freunde und ging um 1 Uhr nachhause. Als er an der Kaskat vorbeikam, sah er die Fenster im ersten Stockwerk erleuchtet, da dort eine Hochzeit abgehalten wurde. Neugierig geworden, betrat er den Raum und erleichterte einen Raum, um in die Fenster schauen zu können. Dabei brach der mochte Mann auf dem er stand und er stürzte in die Tiefe auf dem ersten Raum, dessen Ephele ihn in die Brust drangen. Die Straße war menschenleer, so daß ihn niemand aus seiner furchtbaren Lage befreien konnte. Wie der an Ort und Stelle gerufenen Arzt erklärte, muß Ringer etwa eine Stunde auf dem Eisenbahn angehängelt geblieben haben, ehe der Tod durch Verbluten eintrat. Das Erklärten von Wännen und Telephonogrammen war eine „für Jene“ des Ringer, die ihn immer besiel, wenn er betrunken war.

\* (Lebenswunder verursacht Explosion-Katastrophe in Kattowitz.) Am Sonntag früh ereignete sich in Kattowitz eine furchtbare Katastrophe, deren Opfer der 58 jährige Adolf Leopold von der Andreja 9 wurde. Leopold hatte in einem Hofall von Bergmännern die Gasse in seiner Wohnung geöffnet, und als die Zimmer voller Gas waren, entzündete er es mit einem Streichholz. Die Explosion war so stark, daß in der Nachbarschaft zahlreiche Fenster zerbrachen in Trümmer gingen. Leopold selbst wurde tödlich verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Die Untersuchung durch die Polizei enthüllte das tragische Schicksal eines alten Mannes. Der 58 jährige bewohnte eine Vierzimmer-Wohnung, die er sich auf Grund einer Ermittlungsklage seines Wirts verlassen mußte. Die Ermittlung sollte am Sonntag früh gegen 9 Uhr von einem Gerichtsbollhüter durchgeführt werden. Der alte Mann wachte nicht, was er machen sollte, wenn er auf die Straße gestellt war, und so sah er einen furchtbaren Unfall. Er öffnete alle Gassäden, bis die Wohnung völlig unter Gas stand und zündete dann ein Streichholz an. Die Folgen waren verheerend. Die gesamte Wohnungseinrichtung wurde völlig zerstört und die Wände zum Teil eingestürzt. Es besteht kaum Hoffnung, Leopold am Leben zu erhalten.

\* (Vom Starkstrom getötet.) Auf der Wagnie in Michalowitz war der Arbeiter Hugo Rindermann im Transformatorhaus beschäftigt. Rindermann kam plötzlich mit der Starkstromleitung in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

\* (Von einem Fuhrwerk totgefahren.) Auf der Sandstraße zwischen Ustron und Pleß stürzte der Kutscher Anton Janik bei einer unvorsichtigen Bewegung von seinem Fuhrwerk auf die Straße. Er geriet unter die Räder des mit Steinen schwer beladenen Fuhrwerks und wurde überfahren. Janik war auf der Stelle tot.

\* (Geheimnisvoller Selbstmord.) In einem Hof-1 in Sosnowitz wurde der 41 Jahre alte Arzt Jan Waszkatowski aus Warschau in seinem Zimmer erhängt aufgefunden. In der vorangegangenen Nacht verließ er in dem Restaurant des Hofes die Stunden in angeregtester Art und niemand dachte daran, daß er sich mit Selbstmordgedanken tragen konnte. Aus vorgefundenen Briefen und Photographien läßt sich der Schluß ziehen, daß Diebesgarn der Mann in den Tod getrieben hat.

Kattowitz, 9. April. Am Montag abend waren die Saarländer mit den Vertreterinnen der deutschen Frauenorganisationen in Ost- und Westschlesien Gäste des deutschen Generalkongresses in Kattowitz. Anwesend waren u. a. die Reichsleiterin des BDA, Frau Reiter, Frau von Popelitz, Frau Craeff, Frau Esser, Frau Sowa, Landrat Dr. Bogler, der Landesleiter des BDA in Saarbrücken, Dr. Braun, und Vertreter der Arbeiterchaft Kattowitz. Die Gäste verbrachten in zwanglosem Beisammensitzen in regem Gedenksinn einige fröhliche Stunden und haben am Dienstag vormittag die Rückreise nach Breslau angetreten.

# Komunalna Kasa Oszczędności Miasta Żor w Żorach

## Instytucja nasza przyjmuje Subskrypcję 3% Premjowej Pożyczki Inwestycyjnej.

Cena sprzedażna obligacji 3% Premjowej Pożyczki Inwestycyjnej zł 100 za jedną obligacją wartości imiennej 100 zł w zlocie. Właściciele obligacji Pożyczki Narodowej mogą opłacać niemi do 50% subskrybowanej kwoty na nową pożyczkę. Wpłaty gotówkowe na subskrypcję mogą być rozłożone na 10 równych rat miesięcznych.

**Subskrypcja od 10 kwietnia do 10 maja 1935 r.**

Für die herzliche Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters entgegengebracht wurde, sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank.

Żory, den 9. April 1935.

**Marie Heilig, geb. Adamek  
nebst Kindern.**

### Podziękowanie.

Wszystkim uczestnikom, którzy brali udział w pogrzebie mojego drogiego męża, naszego ukochanego ojca i dziadka

## śp. Wincentego Szymury

składamy tą drogą najserdeczniejsze podziękowanie. Przedewszystkiem „Bóg zapłać“ Przew. Ojcom duchowym a w szczególności Ks. Dziekanowi Klimkowi za słowa pociechy przy grobie, Związkiowi Oberżytów oraz wszystkim kolegom, gościom, sąsiadom, krewnym i przyjaciółom, którzy zmarłego do grobu odprowadzili, i tym, którzy złożyli wieniec.

Żory, dnia 10. kwietnia 1935.

**W smutku pogrążona żona i dzieci.**

### Plac budowlany ok. 2000 mtr. kwadr.

### Łąka ok. 8 morgów

### Wila z ogrodem

wszystko w Żorach do sprzedania. Bliższych wiadomości udzieli Administracja gazety.

### Mieszkanie lub pokój meblowany

do wynajęcia.  
Drzeńsława, ul. Rybnicka nr. 12.

### Osterkarten

in gross. Auswahl empfiehlt  
**P. HUNOLD SOHRAU**  
Buch- und Papierhandlung

**Insrieren bringt Gewinn!**

Osiedliłem się w Żorach  
jako  
**lekaz  
weterynaryjny.**

Ich habe mich in Żory als  
**prakt. Tierarzt**  
niedergelassen.

**J. Krall**

Szeroka 10 — Tel. 42  
Restaur. Brych.

### Zur ersten heil. Kommunion

### grosse Auswahl in Gebethüchern

mit polnischem und deutschem  
Text. Vollständige Ausgabe mit  
Liedern in allen Ausführungen.

**Rosenkränze und  
Kommunion-Andenken  
Glückwunschkarten**  
zur ersten heiligen Kommunion.

### P. HUNOLD

Buch- u. Papierhandlung

## KINO CASINO

W sobotę, niedzielę  
i poniedziałek:

## JULIKA

W główn. roli: **Gitta Alpar  
Gustaw Fröhlich  
Tibor v. Halnay.**

### Gitta endeckt ihr Herz!

Wielka wystawa — przepiękna  
gra — muzyka i tańce cygańskie.  
Przepiękna pełna melodyj, wery  
i humoru operetka filmowa w  
mowie niemieckiej.

Pomimo wygórowanych kosztów  
ceny wstępu nie zostały pod-  
wyższone.

Jednak będą wykupione miejsca  
ściśle przestrzegane.

### Gefunden

**Damen-Taschen** mit Inhalt.  
Gegen Erstattung der Insertionskosten  
abzuholen in der Exped. d. Bl.

**Kybnitz, 9. April.** Am Sonntag, den 14. b. Mts., abends 7 Uhr, gelangt hier im Saale des Deutschen Gymnasiums durch das Ober-schlesische Landstheater die Oper „Fidelio“ von Beethoven zur Aufführung. Beethoven's „Fidelio“ zählt zu den allergrössten musikalischen Schöpfungen aller Zeiten und ist die einzige Oper, die der gewaltige Meister der Symphonie der Welt und Nachwelt geschenkt hat.

**Kattowitz, 10. April.** Vor dem Kattowitzer Strafgericht hatten sich sechs Arbeiterinnen zu verantworten, weil sie die öffentliche Sicherheit gefährdet hatten. Die Angeklagten hatten in der Nähe der Chauffee Hohenlohegasse—Kattowitz, auf der ein starker Verkehr herrscht und die viel von schweren Kraftfahrzeugen befahren wird, einen Reisepfad gegraben, diesen Pfaden unter der Fahrstraße anzuheben. Zum Glück wurde dieses Vorhaben rechtzeitig bemerkt, so daß ein Unglück vermieden werden konnte. Die Arbeiterinnen wurden vom Gericht zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

### Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 14. April 1935:  
Vorm. 1/2 9 Uhr: Polnischer Gottesdienst  
Kerffreitag, den 19. April: Abendmahls-gottesdienst. 7 vorm. polnisch, 8 1/2 vorm. deutsch. 5 Uhr nachm.: Feierstunde des Todes Jesu (deutsch und polnisch).

### W e r m i s t e s .

**61 Tote bei Naturkatastrophen in USA.**  
New York, 8. April. Die Stürme und der Mittelwesten der Vereinigten Staaten sind von furchtbaren Unwettern heimgesucht worden, die zum Teil in Form von Wirbelstürmen, zum Teil in Form von Schne- und Regenstürmen antraten. Sie haben neben schweren Verletzungen an Menschenleben unzählige Sachschäden verursacht.  
In Mac Comb (Mississippi) wurden bei einem Wirbelsturm 14 Personen getötet und mehr als hundert verletzt. Die Zahl der Todesopfer in Louisiana, Texas, Alabama und Florida beträgt bisher 84. Tan-

jende von Menschen sind obdachlos. In Louisiana brachte der Sturm ein Boot zum Kentern, wobei zehn Menschen ertranken. In einer Ortschaft wurden 160 Häuser zerstört, darunter drei Kirchen. Da die Stromleitungen teilweise zerstört sind, liegen zahlreiche Städte und Dörfer im Dunkeln. Auch die Schiffe und Regenschiffe haben ungeschütztes Schicksal erlitten.

### „Hingerichtete“ freigelassen.

Moskau, 6. April. Das Gericht in Krasnodar (Nordkaukasus) verurteilte fünf Beamte zum Tode durch Erschossen. Sie hatten Verbrecher, die zur Todesstrafe verurteilt waren, gegen Bestrafung aus den Gefängnissen entlassen. Die Freigelassenen wurden dann in den Wägen als Hingerichtete gefasst.

### 30 Tote bei Eisenbahnunglück.

Schanghai, 8. April. In der Mandchurie hat sich ein schwerer Unfallsunglück ereignet. Auf der schmalspurigen Strecke zwischen zwei japanischen Militärstützen lag ein japanischer Zug ankommen. Davon lag ein Munitionswagen des japanischen Heeres in die Luft. Eine dreißig Soldaten wurden getötet und eine größere Anzahl verletzt.

### Waffenmörder bei Neuruppin verhaftet.

Nach einer langwierigen Fahndungaktion, die von der Morbidinspektion Berlin geleitet wurde, konnte im Kreise Neuruppin in der Nacht im Waffenmörder gefasst werden, der nach den bisherigen Feststellungen eine Reihe von Mordtaten an dem Gebiet hat. Es ist der 65-jährige Uhrmacher Adolf Seefeldt. Seine gauenhaltenen Wunden liegen zum Teil schon lange Zeit zurück, und eine genaue Wunde seiner Opfer wird erst die Untersuchung ergeben.

### Schürze am Rückzug mit Pfeilen beschossen.

In Schlesien wurden Schürze dringt, die abgebrochene Regimentspfeile in der West hatten. Die Schürze aus Nord- und Ostafrika wurden an ihrer Helmwiese offenbar von afrikanischen Negerkämpfern beschossen. Die Neger machen viel, wenn sich die Schürze im Frühjahr zum Rückzug nach dem Norden sammeln, Jagd auf die Helmwiese. Die Schwarzen umgibt die oft aus Tannenzweigen bestehenden Schwärme und überflüchten sie mit einem Regen von Pfeilen, die scharfe Metallspitzen haben. Der Beweggrund ist meist Aberglaube. Ein Störchen gilt als Kaminleit gegen Wisse von Schlangen. Wenn die Schürze nur leicht verwundet sind, treten sie mit Pfeilen, die mitunter im Brustteil verweilen, die Helmwiese an. Auch in früheren Jahren wurden in Schlesien schon solche „Pfeilschürze“ dringt.

### Märtyrer des Glaubens in unserer Zeit.

Das russische Blatt „Blow“ brachte jüngst folgende Feststellungen: In den Ostprovinzen und Konzentrationslagern von Sowjetrußland sind bisher 87 Märtyrer und 1650 Gefangene gestorben. Die meisten dieser Opfer wurden von der Kirche ermordet. Während des bolschewistischen Regimes sind mehr als 200 Märtyrer und 27000 Priester verhaftet worden. Das parisische Nachrichtenblatt 72141 Kirchen verzeichnet religiöser Verhaftungen, einschließlich Geistlicher und Klosterkloster. Die Sowjetregierung hat bisher 28985 Kirchen, Kapellen und Klöster geschlossen.

### Enziges Allerlei.

#### Zurückgegeben.

Der Professor der Post-, Landmann, war am schlesischen Kaufmannsloge von seinem Gemahl, Witsch und seiner Schlichtfertigkeit willen sehr beliebt. Diesen aus einfachen Verhältnissen kommenden Professor wollte ein Hofmann einst verpöhlen, und er sagte, als ihn Landmann bei der Hand hielt: „Sie haben große Hände, die sich zum Drücken gut eignen würden.“ „Ja, ja,“ erwiderte Landmann, „den Fingern hat ich schon in der Hand.“

#### Nach eingeschlossen.

Mutter: „Ja, was möchtest du denn zum Geburtstag haben, Mädchen?“ — Mädchen: „Einen großen Kuchen.“ — Mutter: „Und was noch?“ — Mädchen: „Noch einen Kuchen.“ — Mutter: „Aber Mädchen, wieviel gibt es gar nicht in deinem kleinen Magen!“ — Mädchen: „Dann wußt' ich mir noch einen Magen!“

#### Erfellett.

„Kauft Frau Gehlich nicht mehr bei Ihnen? Ich habe sie lange nicht hier gesehen?“  
„Nein, sie ist weggeblieben, nachdem der Kommissar einmal zu ihr gesagt hat, daß sie eine weitere älteste Kundin sei.“

#### Medizin.

Herr N. hat das Schlafpulver gelehrt, das ich Ihnen vertriebe?“  
„Es war angebracht. Herr Doktor, Bitte, beschreiben Sie mir noch eines. Erst diesem Tage habe ich keine Schlaflosigkeit mehr. Wenn ich das Nachts heimkomme, schläft meine Frau wie ein Murmelstein.“

#### Verzweifelt.

Schneider: „Ich kann Ihnen nicht früher den Auftrag machen, ehe Sie den letzten bezahlt haben.“ — Kunde: „Donnerwetter! Ich kann aber nicht so lange warten.“